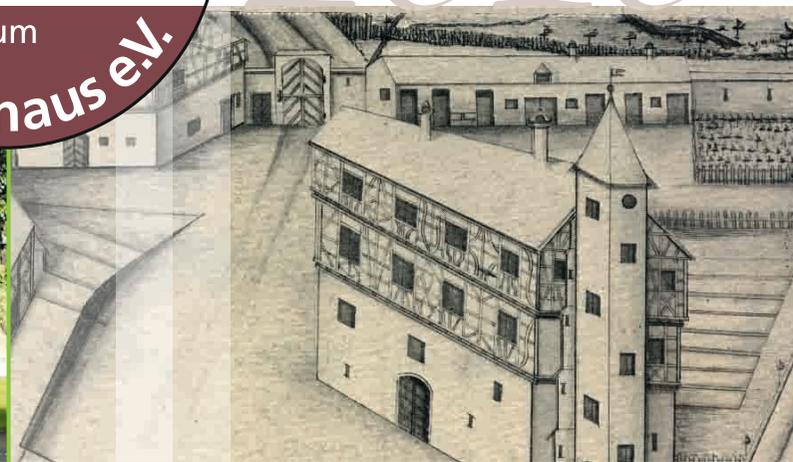


*Festschrift*



*2010*



Festschrift zur Eröffnung  
der Schloss-Scheuer





Festschrift zur Eröffnung  
der Schloss-Scheuer



# Inhalt

Grußwort Juliane Gärtner .....	4
Grußwort Architekturbüro Riehle .....	4
Grußwort OB Dr. Jürgen Gneveckow .....	5
Grußwort Landrat Günther Martin Pauli .....	5
Die Schloss-Scheuer zu Lautlingen .....	7
Lautlingens Adelssitz .....	8
Die Scheuer als solche .....	9
Der Zustand vor dem Umbau .....	10
Lautlingens „Garnisonsgeschichte“ .....	11
Der Umbau .....	12
Das Lautlinger Bürgerhaus „Schloss-Scheuer“ .....	16
Wir denken an Euch .....	17
Es ist geschafft! .....	18
Herzlichen Dank! .....	22

## Grüßwort Juliane Gärtner



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, **es ist geschafft.** Entstanden aus einer kleinen Initiative, darf unser Verein „Arbeitskreis Schloss-Scheuer zum Bürgerhaus e.V.“ heute einen lang gehegten Wunsch als erfüllt betrachten, die Schloss-Scheuer ist ein Bürgerhaus.

Im Frühjahr 2000 wurde von einigen Bürgerinnen und Bürgern ein erneuter Anlauf genommen, ein Bürgerhaus aus der Schloss-Scheuer entstehen zu lassen. Aus dem kleinen Arbeitskreis entstand dank großer Unterstützung in der Bevölkerung ein Verein, „Der Arbeitskreis Schloss-Scheuer zum Bürgerhaus e.V.“. Große Unterstützung erfuhr der Verein dabei von der politischen Führung Albstads, insbesondere aber auch durch das persönliche Engagement von Baubürgermeister Mänder, der dem Verein im Laufe der Jahre immer eine wertvolle Stütze war.

Im Haushaltsplan der Stadt für das Jahr 2006 wurden erste Mittel eingestellt, Zuschüsse aus dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) bewilligt und Eigenmittel von Vereinsseite zur Verfügung gestellt. Drei Jahre ist es her, als wir die ersten Planungsentwürfe des Architektenbüro Riehle und Partner bewundern durften und im Juli 2008 mit ersten Aufräumarbeiten begannen. Nach nur zweijähriger Umbauphase, in denen unser Baulöwen-Team keine Mühen scheute, und sich über Gebühr immer wieder durch Eigenleistungen einzubringen, ist es nun geschafft und

wir können die offizielle Einweihung des Bürgerhauses feiern. Bei den gesamten Umbau- und Sanierungsarbeiten mussten nicht nur denkmalrechtliche Vorgaben eingehalten werden, auch Wirtschaftlichkeit und Umweltschutz prägten die Arbeiten.

Ich freue mich sehr, dass es gelungen ist, durch konsequente und intensive Zusammenarbeit in der Bevölkerung, mit der politischen Führung, sowie den beteiligten Fachämtern der Verwaltung und (Albstädter) Firmen, ein so großes und wichtiges Projekt geschultert zu haben.

Ich danke an dieser Stelle allen, die sich für diesen Umbau eingesetzt haben, dabei ganz besonders, denen die sich in sehr hohem Maße eingebracht haben, und die an seiner Durchführung beteiligt waren. Ich wünsche allen, die zukünftig im Bürgerhaus ein- und ausgehen, dass sie sich wohlfühlen, dass in diesem Haus viele schöne Feste feiern werden und dass viel Freude darin einkehrt. Persönlich wünsche ich mir, dass bei der Nutzung dieses Hauses sorgfältig und mit dem nötigen Respekt vor der geleisteten Arbeit der ehrenamtlichen Helfer umgegangen wird.

Jedes Ende hat einen neuen Anfang. Der Arbeitskreis ist von nun an Verwalter und Betreiber dieses Bürgerhauses, das wir mit Leben füllen wollen. Dazu bedarf es weiterhin Menschen, die mit anpacken.

Juliane Gärtner

1. Vorsitzende, Arbeitskreis Schloss-Scheuer zum Bürgerhaus e.V.



## Grüßwort Wolfgang Riehle

Mit dem Bürgerhaus in der Schlossscheuer ist nun auch die Revitalisierung des letzten bisher ungenutzten Gebäudes in Lautlingens Schlossareal gelungen. Dies ist sehr erfreulich, denn die Nutzung bringt weiteres Leben in diese historisch bedeutende Anlage.

Was hier entstanden ist, ist in vielerlei Hinsicht ein Glücksfall. Da ist die Stadt Albstadt, die dazu bereit war, einem Verein Räume in einem denkmalgeschützten Gebäude in exzellenter Lage zu überlassen und ihm auch bei der Realisierung mit Rat und Tat zur Seite steht. Und da

Grüßworte

ist ein Verein, der über Jahre hinweg nicht müde geworden ist, sich für das Gemeinwohl einzusetzen und der Mitglieder hat, die während der Bauzeit mit bewundernswerter Tatkraft Arbeiten übernahmen. Wir gehen davon aus, dass das konstruktive Miteinander in der Planungs- und Realisierungsphase nun nahtlos in ein kommunikatives Miteinander in der Mitte von Lautlingen übergeht.

Nun ist es also soweit: Ein Meilenstein in der Geschichte des Arbeitskreises Schloss-Scheuer ist erreicht! Der Umbau ist abgeschlossen und wir wünschen dem Arbeitskreis und allen künftigen Nutzern alles Gute im neuen/alten Haus.

Dies ist gleichzeitig auch das Stichwort, welches die Entwicklung der Bauaufgaben seit Jahren kennzeichnet. Die Zeit, in der der Neubau die häufigste Bauaufgabe für uns Planer war, ist vorbei – mehr und mehr stellen Sanierungen, Um- und Anbauten die primären Bauaufgaben dar, häufig verbunden mit Denkmal- oder Ensembleschutz.

Umbauten und der Denkmalschutz erfordern eine sorgfältige Auseinandersetzung mit dem Bestand. Kompromisse müssen geschlossen werden. Sie werden in der Nutzung vielleicht das eine oder andere Detail finden, das Sie sich anders gewünscht hätten. Sie werden alte, das Gebäude prägende Elemente, wie z.B. die raue und unbehandelte Holzdecke und die Tuffsteinwände unverändert vorfinden. Dem zur Seite gestellt sind nun neue tragende Stützen und Wände, die auch aus einem unbehandeltem Material, nämlich aus Beton bestehen.

Dass sich Denkmalschutz und Energetische Sanierung nicht abschließen müssen, zeigt sich auch hier. Unsere Gestaltungsabsicht, den Charakter der Scheuer zu erhalten, und der Denkmalschutz verboten es, die vorhandenen Tuffsteinwände des Vereinsraums innen oder gar außenseitig zu dämmen. Dafür aber wurden Boden und Decke neu gedämmt und mit der Wärmepumpenanlage in Kombination mit der thermischen Nutzung des Untergrunds mittels Erdwärmesonden ist ein System realisiert, das auf den Einsatz erneuerbarer Energien setzt.



Wolfgang Riehle  
DOMINO Architekten. Ingenieure. Designer

## Grußwort Dr. Jürgen Gneveckow/Rainer Mänder



Was lange währt, wird endlich gut, so der Volksmund. Wir sagen lieber, was gut geplant ist, das wird auch gut. Der Umbau der Schloss-Scheuer zum Bürgerhaus ist fast vollendet.

Am 19. August 2008 hat der Arbeitskreis Schloss-Scheuer bei der Baurechtsbehörde den Bauantrag zu

Umbau und Sanierung der Schloss-Scheuer im Stauffenberg-Areal in Albstadt-Lautlingen eingereicht. Heute – über zwei Jahre später – sehen wir das überwältigende Ergebnis. Durch den Einsatz eines engagierten Teams ist der Umbau des historischen Gebäudes hervorragend gelungen und die Bürger Lautlingens, aber nicht nur die, können sich an dem schmucken Bürgerhaus freuen. Der ursprüngliche Charakter blieb erhalten, trotzdem stellt sich das Haus heute modern und zeitgemäß dar. Das Gebäude wird umweltfreundlich über eine sparsame Fußbodenheizung mit Erdwärme geheizt. Die Einrichtung, sorgfältig ausgewählt, passt und gibt der Scheuer ihr altes Flair zurück. Alles in allem ein gelungenes Gemeinschaftswerk mit viel Liebe zum Detail gestaltet, wozu wir heute herzlich gratulieren. Frau Juliane Gärtner, der Vorsitzenden des Arbeitskreises Schloss-Scheuer und ihrem Team gilt unser besonderer Dank. Es ist kaum vorstellbar, was die Mitglieder und Helfer in den zurückliegenden beiden Jahren an Arbeitseinsätzen geleistet haben und welche finanziellen Mittel aufgebracht wurden. Ebenfalls danken wir dem Gemeinderat für die Bereitstellung der städtischen Mittel in einer extrem schwierigen Haushaltssituation.

Herzlich danken wir auch dem Land Baden-Württemberg für die großzügige Bereitstellung von Fördermitteln im ELR-Programm. Das Gesamtprojekt steht für eine außergewöhnliche Leistung und eine starke Gemeinschaft, die von der Planung bis zur Vollendung vorbildlich zusammengewirkt hat. Wir wünschen allen Bürgerinnen und Bürgern, die dieses Haus nutzen werden viel Freude und allen Gästen, dass sie sich wohlfühlen in einem stattlichen Bürgerhaus.



Dr. Jürgen Gneveckow  
Oberbürgermeister



Rainer Mänder  
Bürgermeister

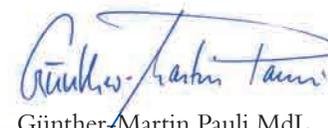
## Grußwort Landrat Günther Martin Pauli



Der Umbau der Schloss-Scheuer des Stauffenberg Schlosses in Albstadt-Lautlingen in ein Bürgerhaus ist jetzt erfolgreich abgeschlossen. Dazu gratuliere ich der gesamten Einwohnerschaft ganz herzlich. Durch diesen Umbau erhielt Lautlingen einen neuen Mittelpunkt für das dörfliche Gemeinschaftsleben, das in Lautlingen mit seinen vielen Vereinen hervorragend ausgeprägt ist. Ein seit über 30 Jahren bestehender Wunsch der Bürgerschaft nach einem eigenen Bürgerhaus konnte damit in Erfüllung gehen.

Mit dem Umbau wurde nicht nur ein neues Zentrum geschaffen, sondern zugleich auch alte Bausubstanz erhalten und dazu beigetragen, das historisch bedeutsame Ensemble der denkmalgeschützten Schlossanlage mit ihren Gebäudeteilen zu erhalten. Der Name Stauffenberg verbindet Lautlingen nicht allein mit einem für die Geschichte des Zollernalbkreises wichtigen Adelsgeschlecht, den Schenken von Stauffenberg, in dessen Besitz sich später neben den Orten Lautlingen und Margrethausen auch Geislingen befand. Claus Schenk Graf von Stauffenberg und sein Bruder Berthold, die sich in ihrer Kinder- und Jugendzeit häufig auf Schloss Lautlingen aufhielten, stehen darüber hinaus als Symbole für den Widerstand gegen das menschenverachtende, nationalsozialistische Terrorregime des Dritten Reiches und sind damit von zentraler Bedeutung für die gesamtdeutsche Geschichte. Mit dem Erhalt der gesamten Schlossanlage wird also auch ein Beitrag zur Geschichts- und Denkmalpflege geleistet.

Hierzu gilt allen Helferinnen und Helfern, allen voran Ortsvorsteherin Juliane Gärtner, sowie den finanziellen Trägern dieses Bauwerks, der Stadt Albstadt, dem Land Baden-Württemberg und zahlreichen Spendern ein „herzliches Vergeltsgott“.



Günther-Martin Pauli MdL  
Landrat



Die Schloss-Scheuer 2006



2005 Erster Besen – Juliane Gärtner, Heinrich Haasis, Axel Pflanz

# Die Schloss-Scheuer zu Lautlingen

*Die*



## Die Schloss-Scheuer zu Lautlingen

(Heiko Peter Melle)

Als letztes Gebäude im historisch gewachsenen Schloss-Bezirk des Stadtteils Lautlingen kann mit dem Festwochenende vom 8. – 10. Oktober 2010 die Schloss-Scheuer ihrer neuen Bestimmung übergeben werden.

In den Jahren seit dem Übergang des Areals an die Gemeinde Lautlingen – später die Stadt Albstadt – fanden die meisten Gebäude im Schlossbezirk eine Neuverwendung. Im Hauptgebäude wurde die „Musikhistorische Sammlung Jehle“, der Konzertsaal und das Ortsamt untergebracht, im Gesindehaus fanden der Schwäbische Albverein und die Kolpingfamilie Unterkunft und im Forsthaus wurden zunächst zwei Wohnungen eingerichtet. Der Südostturm wurde vom Fischereiverein Lautlingen/Margrethausen als Vereinsheim genutzt.

Doch auch hier ist nichts beständiger als der Wandel. Mittlerweile wurde im Forsthaus-Erdgeschoss zuerst ein Sitzungssaal untergebracht, der heute das Ortsamt Lautlingen beherbergt. Im ehemaligen Ortsamt im Schloss-Hauptgebäude befindet sich seit 2007 die neue „Stauffenberg-Gedenkstätte“ die gemeinsam mit der „Musikhistorischen Sammlung Jehle“ viele Besucher aus der ganzen Welt nach Lautlingen bringt. Der Südostturm, von den Fischern aus Lautlingen und Margrethausen ausgebaut, steht nach kurzer Zwischennutzung

durch die Sportfreunde leer, dafür wurde sein nördlicher Ponton für die Stauffenberg-Gedenkstätte ausgebaut.

Und die Schloss-Scheuer? Das größte der Gebäude stand mehr oder weniger die letzten Jahrzehnte leer. Mal wurde dies, mal das andere dort abgestellt, in den letzten 15 Jahren so manches rustikale Fest dort gefeiert, aber es blieb eine Scheuer mit den dazugehörigen Vor- und Nachteilen wie rustikalem Ambiente aber auch fehlenden Sanitäreinrichtungen und durchaus Dreck und Schmutz der immer wieder neu beseitigt werden musste. Dennoch die Feste waren erstklassig, schön und unwiederbringlich mit dem rustikalen Ambiente verbunden.

Das Gebäude, das wir heute vor uns sehen ist trotz seiner Größe nur ein kleiner Teil der früheren Scheuer. Auch die Bausubstanz ist nicht in allen Teilen original, sondern eher in Zweitverwendung. Dennoch ist die Schloss-Scheuer als ehemaliger Ökonomiekomplex und letztes ungenutztes Gebäude im Ensemble geradezu prädestiniert für eine neue Nutzung.

Um das Verständnis für die Räumlichkeiten und Umbaumaßnahmen zu wecken müssen wir die Vergangenheit bemühen.

Schloss-Scheuer



## Lautlingen als Adelsitz

Das Lautlinger Schloss mit seinen Wohn- und Lagerräumen wurde ursprünglich wohl als „Zweitwohnsitz“ der Herren von Tierberg im ausgehenden Mittelalter erbaut. Es gibt keine genauen Daten und Angaben, aber es ist bekannt, dass Kaiser Maximilian I. (genannt „der

letzte Ritter“) ein Jahr vor seinem Ableben, Hans Konrad von Tierberg am 27. August 1518 mit dem sog. Blutbann belehnte. In der Urkunde schreibt die Kanzlei „...dass er (Hans Konrad von Tierberg) beim Schloss Lautlingen...kein Hochgericht habe...der Kaiser erlaubt ihm den Bann, dortselbst das Blut zu richten.“

Der Sachverhalt bedeutet für Lautlingen, dass zumindest ab diesem Zeitpunkt ein gesicherter Adelsitz innerhalb des Ortes vorhanden war.

Die Tierberger folgten den zuvor hier ansässigen Herren von Luttelingen (1092 und 1094) als Ortsherren nach. Nach Christoph Bizer wurde der Vogelfels im 12. Jahrhundert als Wohnsitz aufgegeben, die Burg Altentierberg nach Lesefun-

den aber schon nach 1150 erbaut. Man kann von einem nahtlosen Wohnortwechsel ausgehen, der in einer vermuteten Verwandtschaft der Familien „de Luttelingen“ und „von Tierberg“ liegen mag.

Die Burg „Altentierberg“ gilt als Stammsitz, gelegen am Rande des Tierbergs auf einer vorspringenden Felsnase. Als diese Burg für die Familie zu klein wurde, baute man auf dem Ochsenberg die Burg Wildentierberg (13. Jahrhundert). Die größte Burg, unterhalb des Heersbergs, ist bis heute namenlos und in den Urkunden nicht konkret auffindbar (Erwähnung 1362: Burkard von der Neuentierberg Quelle: Amtl. Kreisbeschreibung 1962).

Um die beschwerlichen Wege von den Höhenburgen in die Ortschaften zu vermeiden, schufen die Tierberger später das Schloss innerhalb der Ortsmitte. Zunächst wohl als eine Art Wasserburg die später mehrfach um- und ausgebaut wurde. 1477 schließlich übergab „Konrad von Tierberg von der Altentierberg“ seinen gesamten Besitz in Lautlingen und Margrethausen an seinen Vetter „Melchior von Tierberg von der Wildentierberg“ da Konrad keine Nachkommen hatte. Die bereits oben erwähnte Blutbann-Belehnung erfolgte am 27. Januar 1518 auf Melchior's legitimen Sohn Hans Konrad von Tierberg, während sein

unehelicher Sohn „Hans Thierberger“ 1523 als Pfarrer in Ebingen und Dekan des Kapitels erwähnt wird. Nach dem Aussterben der Tierberger im Mannesstamme, wurde 1550 die Herrschaft Lautlingen/Margrethausen von den eingeheirateten Herren von Westerstetten übernommen.

Zwischen 1623 und 1625 baute Georg Dietrich von Westerstetten und seine Frau Barbara geb. Schenk von Stauffenberg nach ungesicherten Überlieferungen das Schloss um und es entstand der Wohnsitz den wir auf einer Zeichnung aus dem ausgehenden 18. Jahrhundert kennen.

Im Februar 1637 verstarb Barbara von Westerstetten und ihr an Sohnes statt angenommener Neffe Wolfgang Friedrich (genannt Wolf) von Stauffenberg trat mit Erbhuldigung vom 23. Februar 1637 sein Erbe an.

Wichtiges Detail nebenbei: Die Herrschaft Lautlingen (mit Margrethausen) gehörte damals zur Freien Reichsritterschaft Schwaben und hier wiederum zum Kanton Neckar-Schwarzwald. Weder die benachbarten Herrschaften Württemberg oder Vorderösterreich hatten hier Rechte wahrzunehmen, da die Mitglieder der Reichsritterschaft direkt dem Kaiser unterstellt waren, jedoch keinen Sitz im Reichstag hatten.

# Lautlingen als Adelsitz



Das Reichsgräfliche Schenk v. Stauffenberg Schloss zu Lautlingen gegen Mittag 1794

## Die Scheuer als solche

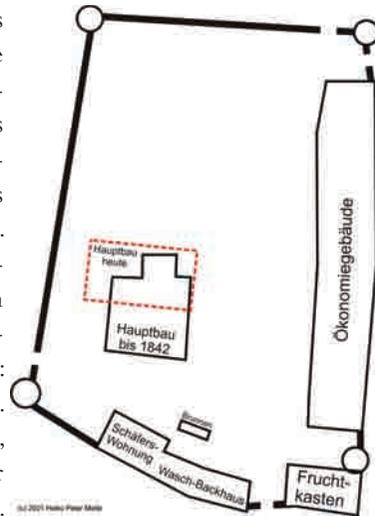
Wenn wir uns der Schloss-Ansicht aus dem 18. Jahrhundert zuwenden gibt es einige bemerkenswerte Details. Der Zeichner hat sich bei allen Gebäuden, außer beim Hauptgebäude, an die Realität gehalten. Aus Repräsentationsgründen stellte er dieses diagonal dar, obwohl es ebenso wie heute in quadratischer Form inmitten des Hofes stand.

Hier wird uns erstmals deutlich, wie groß die Schloss-Scheuer damals wirklich war. Bis kurz vor dem West-Turm reichte das Ökonomiegebäude. Nach der Urvermessung von 1836, deren Daten genauen Aufschluss geben (Quelle: Vermessungsamt ehem. Außenstelle Albstadt), kann man mit einer Grundfläche von ca. 470 qm rechnen. Das

Gebäude war knapp 50 m lang und etwas mehr als 10 m breit. Genutzt wurde es damals zur Einlagerung von Feldfrüchten aus den Abgaben der Lautlinger Bürger, aber auch aus eigenem Anbau und sicher auch als Viehstall.

Aus der Zeichnung und den Vermessungsdaten ergibt sich, dass das Gebäude freistehend war. Es war weder an den Treppenturm des Fruchtkastens (heute Forsthaus) noch an den oberen Turm angebaut. Seine Westwand bildete gleichzeitig die Schlossmauer.

Umbauten sind über Jahrhunderte hinweg normal, sowohl an Wohn- als auch an Ökonomiegebäuden, daher blieb auch die Schloss-Scheuer nicht immer im gleichen Zustand.



In den Jahren um 1870 z.B. plante die gräflich Schenk von Stauffenberg'sche Herrschaft einen Anbau, um dort ein sog. „Göpelwerk“ unterzubringen. Man darf aber vermuten, dass es sich um den Antrieb für eine Dreschmaschine handelte.

Bald darauf wurde ein großer Teil der Scheuer eingerissen. Die Gründe dafür? Es ist nichts Näheres bekannt, denn solche Umbauten wurden nicht groß dokumentiert. Vermutlich wurde ein Teil der Viehhaltung verkleinert und im Zeitalter der aufkommenden Industrialisierung setzte man andere Präferenzen als die Einnahme eines sog. Fruchtzehnten. Knappe 50% des oberen, südlichen Gebäudeteils wurden ersatzlos abgebrochen. Ein Plan mit dem dann vorhandenen Zustand ist vorhanden. Nur wenig später riss man dann nochmals einen kleinen Teil der Bausubstanz nieder um im gleichen Zuge am unteren Teil die bauliche Verbindung zum Treppenturm des Fruchtkastens, später Forsthaus, herzustellen.



Schloss-Bezirk Ende 19. Jh.

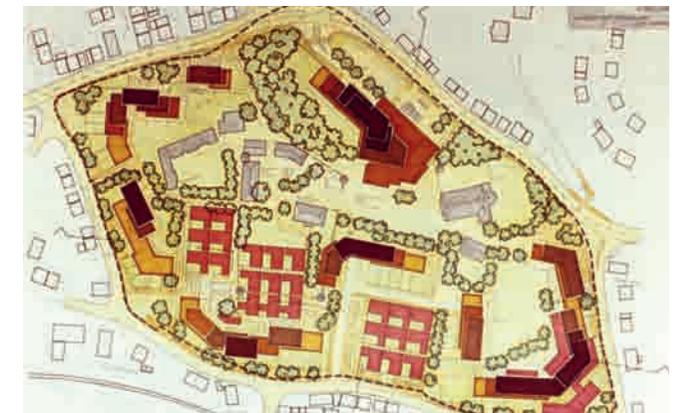
Einen entscheidenden Einschnitt gab es 1970. Am „Vorabend“ der Eingemeindung der selbstständigen Gemeinde Lautlingen konnte der damalige Gemeinderat unter Bürgermeister Rudolf Forcher das gesamte Schlossareal von der gräflich stauffenberg'schen Familie erwerben. Wie der damalige Bürgermeister Rudolf Forcher berichtet, wurden die Verhandlungen sowohl mit Alfred Schenk Graf von Stauffenberg als auch mit der gräflichen Verwaltung in Jettingen-Markt Scheppach geführt. Damals war zumindest den Verhandlungspartnern klar, dass die Mitglieder der gräflichen Familie wohl auf absehbare Zeit nicht mehr in Lautlingen wohnen würden.

Die langwierigen Verhandlungen kamen letztendlich zum Ziel und um 1,2 Mio. Mark konnte das Areal angekauft werden. Vorrangiges Ziel war es, einen Ortsmittelpunkt für kommunale

und vereinsorientierte Funktionen zu schaffen. Angesichts der Diskussionen zur Gemeindereform war die strategische Ausrichtung, auf eine mögliche Verwaltungsgemeinschaft im oberen Eyachtal vorbereitet zu sein.

Lautlingen selber war damals noch „Garnison“, denn der Bereich der Kaserne auf dem Geißbühl ist eigentlich alte Lautlinger Markung. Somit wurden natürlich Expansionsgedanken laut und letzten Endes ein Architekturwettbewerb für die Lautlinger Ortsmitte ausgeschrieben. Auslober waren: Gemeinde Lautlingen, Staatliches Amt für Denkmalpflege Tübingen, Baden-Württembergische Baugesellschaft für Stadt- und Gemeindeentwicklung mH Stuttgart/Sulz. Das zu überplanende Areal umfasste 7,1 ha im Bereich Kirche-Schloss und angrenzende Straßen. Leider sind in Lautlingen keine Unterlagen mehr vorhanden, doch in der Publikation „Neue Zentren in alten Städten – Stadtsanierung“ vom September 1972 sind die Pläne abgedruckt und dazu einige kurze Informationen.

Weshalb wurden diese Pläne nie verwirklicht bzw. konkretisiert? Dazu ist ein kleiner Ausflug in die Geschichte der Zollernalbkaserne notwendig.



Bebauungsplan-Entwurf, Büro Krisch + Partner  
Quelle: „Neue Zentren in alten Städten“ 1972



## Der Zustand vor dem Umbau

### Der Zustand vor dem Umbau

Bis 2009 waren in der Scheuer keine gefestigten Strukturen vorhanden. Um Feste feiern zu können wurden provisorisch die notwendigen Stromleitungen verlegt. Auch eine Behelfsküche wurde von engagierten Bürgern eingebaut um auch hygienischen Standards zu genügen.

Sanitäreanlagen fehlten gänzlich, die Wasserzufuhr wurde von Fall zu Fall sichergestellt und während des Jahres diente die Scheuer als Abstellraum. Vor den eigentlichen Baumaßnahmen erfolgte eine fotografische Aufnahme, die wir hier teilweise wiedergeben wollen, quasi zur Erinnerung.

## Lautlingens „Garnisonsgeschichte“

Die Gemarkung Lautlingen reichte an einem Punkt sehr weit in die Meßstetter Markung hinein. In der Gegend der Meßstetter Eichhalde/Geißbühl gab es einen großen Bereich der zu Lautlingen gehörte, vermutlich eine „Hinterlassenschaft“ einer verschwundenen Siedlung oder Hofes, dessen Markung aufgeteilt wurde. Möglicherweise aber auch ein Überbleibsel aus der Zeit, als Meßstetten ebenfalls zur Herrschaft der Herren von Tierberg gehörte. Hier baute man in 1960er Jahren die Zollernalbkaserne auf Lautlinger Grund! Die Gemeinde Lautlingen profitierte hiervon durchaus und versuchte mit den Plänen zur Ortssanierung die notwendige Infrastruktur zu schaffen. Am 14. Juni 1963 bezog der „Einsatzführungsbereich I“ die neugebaute Kaserne. Der vorher in Ulm angesiedelte Dienstbetrieb wurde in Lautlingen aufgenommen.

Von 1971 bis zum 1. Januar 1976 dauerten die Auseinandersetzungen zwischen Meßstetten, das nun die Zollernalbkaserne „eingemeinden“ wollte und Lautlingen/Ebingen/Albstadt, die sich dagegen vehement wehrten. Dann trat die Verordnung

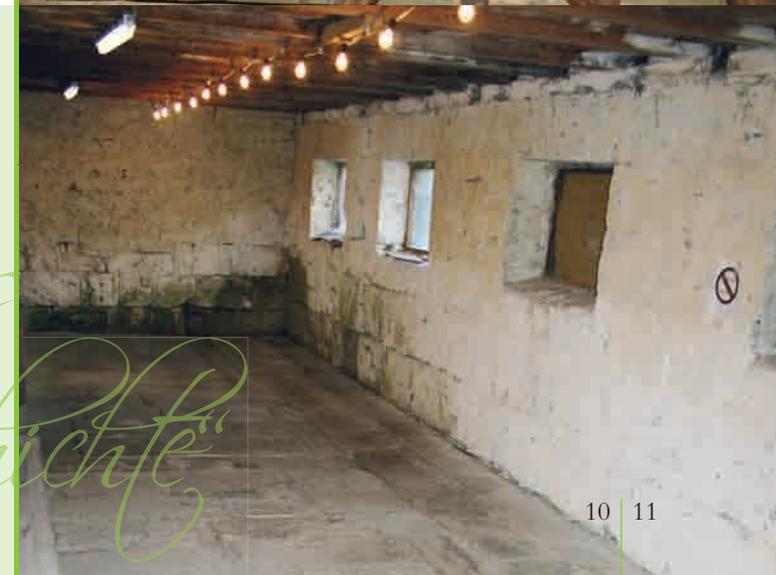
schließlich in Kraft, die 118 Hektar Lautlinger bzw. Albstädter Markung der Gemeinde Meßstetten ohne weiteren Ausgleich an Lautlingen zusprach.

Erklärend bleibt hinzuzufügen, dass die wechselseitigen Beziehungen Meßstetten-Albstadt bzw. Meßstetten-Lautlingen heute wieder auf einem sehr guten Stand sind, die Streitereien sind vergessen, die Situation anerkannt.

Ein weiterer Grund für die Nichtverwirklichung der Sanierungspläne wird von Rudolf Forcher, dem letzten hauptamtlichen Bürgermeister der Gemeinde Lautlingen, heute so umschrieben: *„Da inzwischen die Gemeinde Margrethausen Eingliederungsgespräche mit der damaligen Stadt Ebingen aufgenommen hatte und mich OB Dr. Hoss erst vom bevorstehenden Abschluss informierte, war auch für Lautlingen der Weg nach Ebingen vorgezeichnet. In den anstehenden Verhandlungen galt es, ihn für die Einwohner von Lautlingen so bürgerfreundlich wie möglich zu gestalten. Die Pläne zur Nutzung des Schlossareals mussten zurückstehen und den Entscheidungen der neuen Gremien überlassen bleiben.“*



Lautlingens  
„Garnisonsgeschichte“





Jürgen Ducka, Waldemar Stumpp, Karl-Heinz Eppler, Peter Gastel, Jupp Löckelt



Anton Gärtner



# Der Umbau

## Der Umbau

(Reinhard Pfuhl, ehrenamtlicher Bauleiter)

Nach einer konzertierten Ausräumaktion durch die Lautlinger Vereine begann der Umbau nach Plänen des Reutlinger Architekturbüros Riehle und Partner. Der allergrößte Teil der Eigenleistung die der Arbeitskreis stellte, wurde hier von den „Bau-Löwen“ übernommen, die sich in einem engeren Kreis formierten und immer wieder von weiteren Helfern unterstützt wurden.



**Karl-Heinz Eppler**



**Reinhold Hahn, Anton Gärtner**



**Jürgen Ducka, Heinz Wiedemann, Karl-Heinz Eppler**

#### **Frühjahr 2009:**

- Die Maurerarbeiten beginnen mit dem segmentweisen Unterfangen der Fundamente, den Abstützungsarbeiten, dem Einbau der neuen Fundamente. Die Bodenplatte wird nun auf eine Ebene planiert so dass im Inneren der Scheuer keine Stufen mehr sind.
- 20 m<sup>3</sup> Tuffsteininnenwand in der Mitte der Scheuer werden vom AK in Eigenleistung ausgebrochen, so dass für die Steine eine weitere Verwendung möglich ist. Hierfür wurden auch Radlader u. Bagger von Koni Oswald und Günter Kälbli eingesetzt.
- Die Maurerarbeiten verzögern sich durch erhebliche Mehraufwände, die aus statischen Gründen erforderlich für den Ausbau des späteren obersten Dachgeschosses, nötig wurden. Auch hat die ausführende Baufirma öfters nur mit 3 Arbeitern ihre recht aufwendigen Stahlbetonarbeiten ausgeführt, welche den zeitlichen Ablauf nach hinten geschoben hat.
- Die Saaldecke wurde in diesem Zeitraum vom Maler Sandgestrahlt und so das einzigartige Deckenmuster freigelegt. Auch die Stahlgussstützen wurden ausgebaut und zur späteren Bearbeitung eingelagert.

#### **Dezember 2009:**

- Zwischendurch und dann ab Dezember wurde der Zimmermann aktiv, mussten hier doch viele Holzbalken erneuert, angepasst und eine neue Zwischendecke über den Funktionsräumen eingebaut werden. Die Isolierungsarbeiten der Decken sowie die Brandschutzplatten über der Saaldecke wurden samt Abdichtung vom AK geleistet.

#### **Januar bis Februar 2010:**

- Die statische Queraussteifung wurde vom Zimmermann erbracht. Es folgte in zeitlichen Abständen der Einbau von verschiedensten Stahlstützen und Stahlkonstruktionen. Zwischenzeitlich wurden auch die gespendeten Fenster durch die Fa. Betz eingebaut. Der AK erstellt zusammen mit Claus Reinauer die Holzständerwände in den Funktionsräumen.

#### **März 2010:**

- Die Eingangselemente auf die wir sehnlichst gewartet haben werden geliefert und eingebaut. Endlich können wir in einer Zugfreien Scheuer arbeiten. Dennoch, der kalte und lange Winter ist schon eine Belastung welcher unsere Baulöwen trotzen.

#### **April 2010:**

- Der Elektriker, welcher teilweise schon während der Maurerarbeiten seine Leerrohre verlegte, beginnt nun mit seiner umfangreichen Installation. Vom AK werden die Gussstützen wieder eingebaut. Der Technikraum wurde vom AK komplett fertiggebaut, so dass hier keine Malerarbeiten mehr hinter den Rohren und Geräten nötig wurden.
- Für die Wärmepumpenheizung wurden die Erdsonden schon anfangs des Jahres gebohrt. Die Bohrungen wurden jeweils mit Erdsonden bestückt und mit Übergangsverteiler in die Schlossscheuer verlegt. Nun konnte auch der Heizungsbauer seine Arbeit im Technikraum beginnen und die Wärmepumpe samt Pufferspeicher einbauen.
- Die Sanitärfirma begann hier auch mit den sanitären Grundarbeiten und dem Verlegen der erforderlichen Abwasserleitungen, Wasserleitungen und der Abluftanlage.
- Der Lautlinger „Pinselstrichwirt“ Harry van Essen der hauptberuflich die Firma Atelier Lotus betreibt, restauriert unter Mithilfe des AK die Tuffsteininnenwände welche zum Schmuckstück der Scheuer werden.

#### **Mai 2010:**

- Die Estrichfirma verlegt die Isolierung, auf welcher die Fußbodenheizungsrohre verlegt werden. Nach dem Verlegen der Fußbodenheizungsrohre wird Ende Mai der Estrich eingebaut.

### Juni 2010:

- Nach der Trocknungsphase und dem Aufheizen des Estrichs wird die Deckenkonstruktion für die Schiebetrennwand montiert. Darauf folgend wird durch den Trockenbauer die untere Brandschutzdecke sowie die abgehängte Deckenkonstruktion eingebaut.

### Juli 2010:

- Der rechte Pfeiler der Westtüre, welcher bei den Bauarbeiten einfiel wurden vom AK fundamentiert und wieder aufgebaut.
- Der Fliesenleger beginnt mit dem Verlegen der Bodenfliesen, welche in Eigenleistung besorgt wurden.
- Die Baulöwen des AK fliesen sämtliche Wände der sanitären Räume in Eigenleistung. Vorangehend wurden alle äußeren Wände mittels Isoliermaterial und Gipsplatten begradigt und ausgeglichen.
- Der Maler beginnt mit dem finish der Gipskartondecken. Auch die Arbeiten an der Außenwand, dem Fachwerk wurden begonnen. Restauriert wird auch die Tuffsteinaußenwand.

- Zwischenzeitlich hat die Firma Clemens Müller den Eingangsbereich zur Scheuer ausgekoffert und verschiedene Planierarbeiten geleistet

### August 2010:

- Der Elektriker der uns zusicherte im August fertig zu sein verkabelt immer noch. Die Bodenerdung des Blitzableiters wird verlegt. Der Fliesenleger stellt seine Arbeiten fertig. Vom AK werden die Türzargen in Eigenleistung eingebaut. Die sanitären Einrichtungsgegenstände werden Ende des Monats eingebaut.

### September 2010:

- Die Durchgangstüre in der Westmauer wurde vom AK geändert und wieder eingebaut. Deckenlampen, Innensimsen, Lautsprecher, Einschubtreppe und weitere Kleinigkeiten werden eingebaut. Der Eingangsbereich wurde mit der Grobschicht aus Makadam versehen, ab jetzt ist ein fast ebener Zugang zur Scheuer möglich. Die Trennwände in den WC's wurden geliefert und eingebaut.



Jupp Löckelt, Peter Gastel, Heinz Wiedemann, Sepp Eisenbarth, Karl-Heinz Eppler, Jürgen Ducka



Unterfangen der Tuffsteinmauern

Der Umbau

- In der letzten Woche vor dem Besen am 11. September 2010 ging es zu wie im Tollhaus.
- Die Zwischenwand zum Saal wurde eingebaut, konnte aber wegen elektrischer Probleme nicht fertiggestellt werden.
- Die Türblätter der Innentüren werden vom AK abgeholt und eingepasst.
- Das gesamte Geschirr wurde geliefert, auch die Tische und Stühle wurden angeliefert. Die Bodenfliesen, Wandfliesen und Fenster usw. wurden durch Frauen des AK gereinigt.
- Die Küchenmöbel werden geliefert und unter Mithilfe des AK eingebaut.
- Am Freitag vor dem Besen wurde dekoriert, Geschirr gespült, geputzt und noch restliche Arbeiten ausgeführt.

#### **Folgend ohne Termin anstehende Arbeiten ab Mitte September:**

- Fertigstellung der Trennwand.
- Fertigstellung der Musikanlage, Lieferung der Lichtsteuerung.
- Einbau der von der Firma Assa Ablay (EFF-EFF) gesponserter Zutritts-Kontrollanlage.
- Restliche Küchenmöbel werden eingebaut.
- Die Rollläden zur Abtrennung der Küchenräume werden eingebaut.
- Flaschner arbeiten an der Fassade und Wiederherstellung der bei den Bauarbeiten beschädigten Regenrohre und Rinnen.
- Die Stahlarbeiten, das Planieren der Außenflächen, Fertigstellung der Außenanlagen.
- Die restlichen Malerarbeiten an der Süd- u. Westfassade.
- Die zweite Brandschutzdecke samt Isolierung und OSB-Bodenbelag wird vom AK eingebaut.
- Restliche kleinere kosmetische Arbeiten und Anpassungen werden vom AK noch ausgeführt.

**Man sieht also die Arbeit wird uns vorerst nicht ausgehen...**



**Künster Harry van Essen**

**Heinz Wiedemann, Jürgen Ducka, Reinhold Hahn**

Finanziell lässt sich die Gesamtmaßnahme anhand nüchternen Zahlen aufgliedern, die zeigen wie aufwändig die Renovation/der Umbau war.

Große Mehrkosten entstanden dadurch, dass bereits im ersten Bauabschnitt alle statischen Maßnahmen getroffen wurden, um einen Umbau des 1. Obergeschoss ohne bau-

liche Eingriffe im Erdgeschoss bewältigen zu können. Ersatzweise übernahm der Arbeitskreis die Außengestaltung im Gartenbereich mit in seine Baulast. Wie im Nutzungsvertrag vereinbart, bleibt das Erdgeschoss in der Obhut des AK Schloss-Scheuer, während ein späterer evtl. Ausbau des 1. Obergeschosses in den Händen und der Verantwortung der Stadt Albstadt liegt.



# Das Lautlinger Bürgerhaus „Schloss-Scheuer“

## Das Lautlinger Bürgerhaus „Schloss-Scheuer“

Was fleißige Hände schufen und zahlreiche Spender beförderten, was Architekten planten und Handwerker ausführten, das dürfen wir Ihnen an dieser Stelle bildlich zeigen.

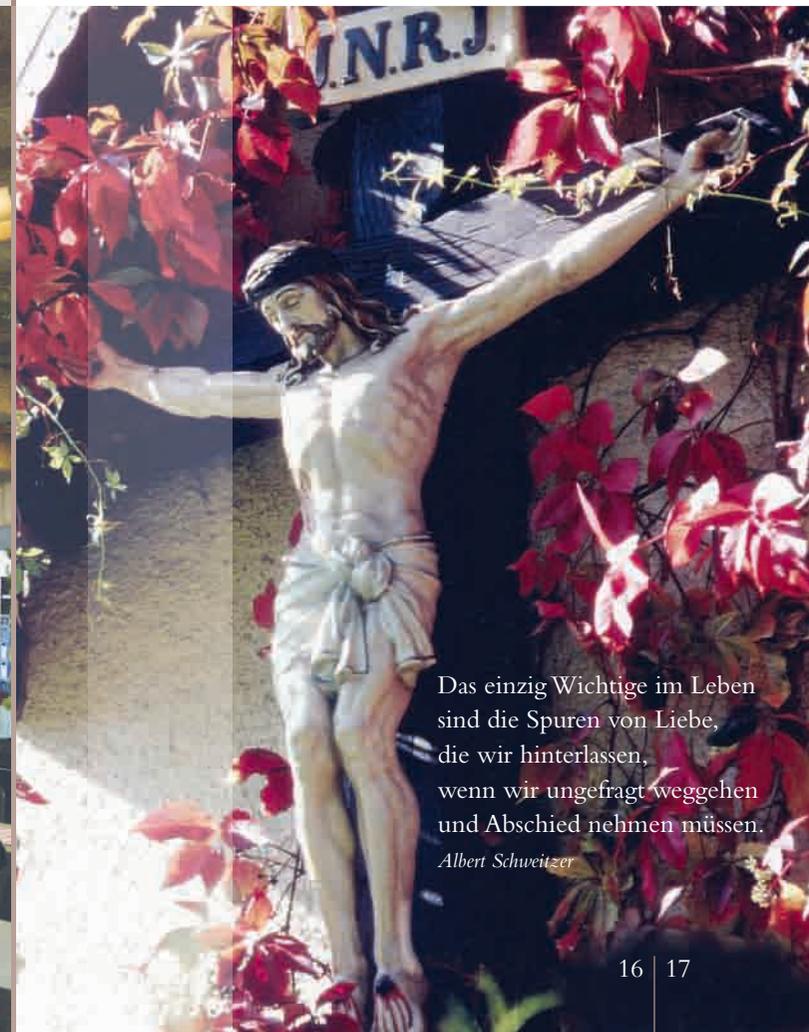
Ein Bürgerhaus,  
eine Begegnungsstätte  
soll es sein!



Wir Gedenken

Wir denken an Euch

An dieser Stelle möchten wir aller gedenken,  
die unseren Verein unterstützten und die uns  
bereits im Tode vorausgegangen sind.



Das einzig Wichtige im Leben  
sind die Spuren von Liebe,  
die wir hinterlassen,  
wenn wir ungefragt weggehen  
und Abschied nehmen müssen.

*Albert Schweitzer*



2007 Lautlinger Besen mit den „Eisentälern“



2003 Schlossweihnacht mit dem SWR „Adventstürle“



2008 Hochzeitsbewirtung Schemminger  
Karin Röhm, Josi Wölfle, Christl Mayer,  
Beate Zöllner, Sabine Pfuhl, Anita Gastel



Es ist geschafft!



2009 Weihnacht

## Es ist geschafft!

(Juliane Gärtner, 1. Vorsitzende)

Entstanden aus einer kleinen Initiative, darf der Verein „Arbeitskreis Schloss-Scheuer zum Bürgerhaus e.V.“ heute einen lang gehegten Wunsch als erfüllt betrachten: **Die Schloss-Scheuer ist ein Bürgerhaus.**

Im März 2007 bewunderten wir erste Planungsentwürfe, im Juli 2008 begannen erste Aufräumarbeiten und heute nun, nach nur zweijähriger Umbauphase, stehen wir hier und feiern die offizielle Einweihung dieses beeindruckenden, historischen Gebäudes im Areal des Stauffenberg-Schlusses. Schon in den siebziger Jahren wünschten sich die Bürgerinnen und Bürger eine sinnvolle Nutzung der Schloss-Scheuer. Es entwickelte sich der Wunsch, ein Bürgerhaus für Vereine und die Bevölkerung zu schaffen. Doch es fehlten klare Vorstellungen und eine solide Finanzierung.

Auf politischer Ebene konnte man sich für eine bestimmte Verwendung nicht entscheiden, letztendlich hatte die Stadt als Eigentümer aber auch ganz andere Vorstellungen über die Nutzung des Gebäudes. Mehrere Planungen und Ideen wurden seitens der politischen Führung verfolgt, doch kein Pro-

jekt konnte – aus heutiger Sicht zum Glück für uns – zum Abschluss gebracht werden.

Im März 2000 fanden sich einige Bürgerinnen und Bürger erneut zusammen, um dem Ziel, aus der Schloss-Scheuer ein Bürgerhaus werden zu lassen, näher zu kommen. Unter meiner Führung bildete sich ein Arbeitskreis der Gespräche, sowohl mit der politischen Führung als auch mit der Lautlinger Bevölkerung aufnahm, um herauszufinden, ob die Idee noch als umsetzbar und zeitgemäß betrachtet werden konnte. Die Resonanz in der Bürgerschaft war positiv und überwältigend. Schnell fanden sich weitere Interessierte und aus dem kleinen Arbeitskreis wurde im März 2002 ein eingetragener Verein.

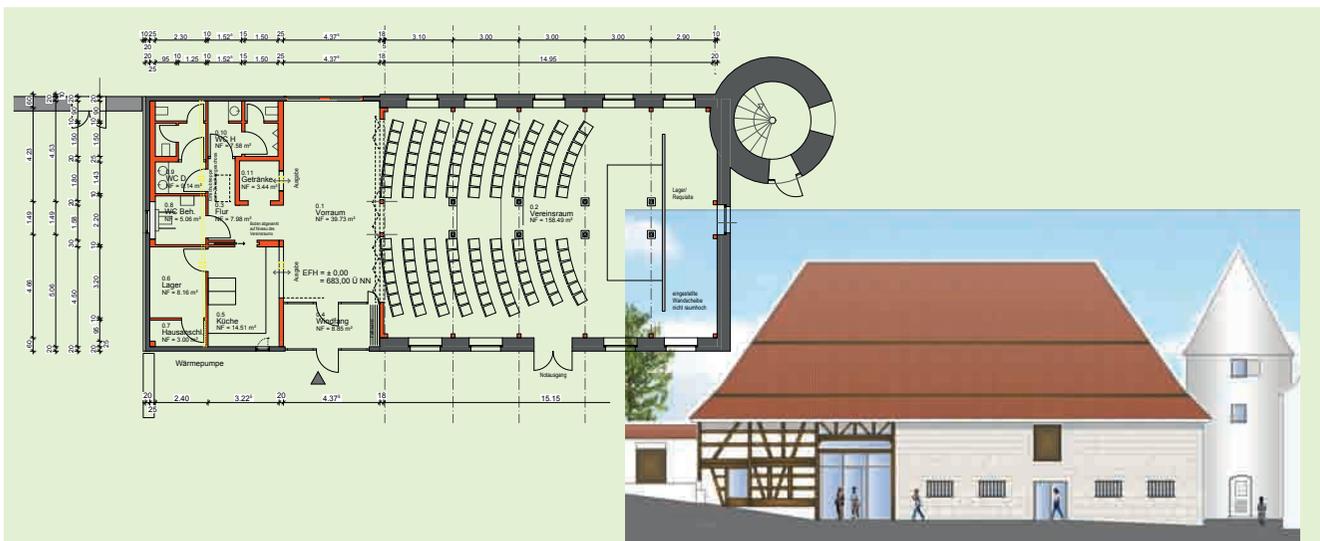
In der Folgezeit wurden Veranstaltungen ins Leben gerufen, mit dem Ziel, Gelder für die Umsetzung zu erhalten. Erst beteiligte sich der Verein an kleineren Bewirtungen bei Veranstaltungen wie das Maibaumaufstellen oder die Bewirtung der deutschen Meisterschaften der Radrennfahrer beim Bergrennen. Dann wurde die erste „Schlossweihnacht“ im Dezember 2002 veranstaltet und es folgte im August 2005 ein Weinscheuer-Fest, auch besser bekannt als „Lautlinger Besen“. Beide Veranstaltungen etablierten sich schnell, wurden jährlich durchgeführt und sind heute aus dem Veranstaltungsangebot

der Stadt nicht mehr wegzudenken. Gleichzeitig wurden in den Anfangsjahren der Vereinsbemühungen in der Umgebung mehrere ähnliche Projekte besichtigt, um sich ein Bild machen zu können, was sich der Verein mit der Umsetzung der Idee auflasten würde.

Schon Mitte des Jahres 2003 gab es erste Kontakte mit Baubürgermeister Mänder, der das Vorhaben begrüßte und dem Verein im Laufe der Jahre immer eine große Stütze war. Für dieses besondere Engagement möchte ich mich ganz herzlich bei ihm und seinen Mitarbeitern für die immer zuverlässige und fachlich hervorragende Unterstützung bedanken.

Durch intensive Gespräche und mit Unterstützung der Lautlinger Bevölkerung konnte ein Umdenken in der Verwaltung erreicht werden, die von nun an den Arbeitskreis bei der Umsetzung begleitete.

Spätestens ab März 2004 gab es keine Zweifel mehr, dass ein gemeinsamer Weg beschritten werden sollte, der zwar lang und steinig sein würde, aber keine Zweifel an der Verwirklichung aufkommen ließ und von allen Seiten immer mehr Zustimmung erfuhr. Im Haushaltsplan der Stadt für das Jahr 2006 wurden erste Mittel eingestellt, was wir als einen wich-



2009 Serenadenkonzert  
Luftwaffenmusikkorps II



2008 Umzug Jubiläum Männergesangsverein Liederkranz



2009 Spendenübergabe: Juliane Teichmann, Hptm. Rainer Klein, OB Dr. Jürgen Gneveckow, Richard Eppler, Peter Gastel

Es ist geschafft!

tigen politischen Erfolg betrachteten. Durch die Besichtigungen ähnlicher Projekte erhielten wir wertvolle Informationen, die uns das Umsetzen der Pläne erleichterte. Schon im März 2007 lagen erste Planungsentwürfe des Architektenbüro Riehle und Partner vor, die statische Begleitung erfolgte durch das Lautlinger Büro Bitzer-Weber-Nolle. Zuschüsse aus dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) wurden beantragt.

Mitte Januar 2008 stellte Architekt Riehle die Umbauplanung vor und es wurde ein Nutzungsvertrag zwischen dem Verein und der Stadt geschlossen. Positive Signale kamen vom Land,



OTL Stefan C. P. Hinz, Juliane Gärtner,

tes heimatkundliches Thema aufgearbeitet wird. Diese wird von unserem Mitglied Heiko Peter Melle in Zusammenarbeit mit der Lautlinger Firma Baldauf erstellt. Die Druckkosten werden zum großen Teil gespendet.

Im Juni 2008 waren alle Voraussetzungen erfüllt, die eigentliche Umbauarbeit konnte beginnen. Doch zuerst musste entrümpelt werden. Von meinem Zitat „Mit einer positiven Einstellung wird jedes Hindernis zu einer willkommenen Trainingseinheit“, fühlten sich viele Helferinnen und Helfer angesprochen und innerhalb weniger Wochen waren die Voraussetzungen geschaffen, dass Firmen mit den notwendigen Sanierungs- und Renovierungsarbeiten beginnen konnten.

Im Oktober 2008 erhielt der Verein offiziell die Baugenehmigung und nun gab es kein Halten mehr. Es galt das Erdgeschoss Barrierefrei zu gestalten, ein Vereinsraum, Küche und Sanitärräume zu schaffen. Begleitend zu den Firmen brachte der Verein immer wieder Eigenleistungen ein, um die Kosten so niedrig wie möglich zu halten und die Vorgaben des Zuschussgebers zu erfüllen. Die „Bau-Löwen“ scheuten keine Mühen, sie brachten immer wieder vollen Einsatz und legten Hand an, wo immer es ging. Es waren teilweise sehr beschwerliche Aufgaben, die sie mit großer Bravour und immer guten Ideen gemeistert haben.



2005 Schlossweihnacht

die Förderung war zugesagt. 750.000 EUR wurden für das Projekt veranschlagt, 167.000 EUR waren vom Verein als Eigenmittel aufzubringen. Eine mächtige Summe, die dank großer Unterstützung der Bevölkerung, aber auch durch großzügige Spenden von Albstädter Firmen, dabei in ganz besonderer Weise von Emil und Anneliese Huber, sowie von Dietmar Mey und der Firma Mey innerhalb weniger Jahre aufgebracht wurde. Das bedeute für mich Verantwortung, von nun an gab es kein Zurück mehr.

Einen nicht unerheblichen Anteil daran hat auch die im Jahre 2001 eingeführte Jahresabgabe, in der ein bestimm-



Die erste Jahresgabe ist fertig!!  
Klaus Hetges, Juliane Gärtner, Heiko Peter Melle

*Einstellung*

„Mit einer positiven Einstellung wird jedes Hindernis zu einer willkommenen Trainingseinheit“



2008 Hauptversammlung: Die Geburt der Bau-Löwen



2007 Zwei die sich gut verstehen, Juliane Gärtner und Rainer Mänder



Juliane Gärtner, Konrad Oswald, Reinhard Pfuhl, Hans Bitzer, Guido Buschbacher, Jürgen Ducka



Die Bau-Löwen, Foto: Stuhmann

2008 Hauptversammlung: Peter Gastel, Klaus Hetges, Sabine Pfuhl, Jupp Löckelt, Julia Teichmann, Peter Koller, Juliane Gärtner, Eugen Alber, Philipp Kahlenbach, Andreas Hofele, Jürgen Ducka



2008 100 Jahre MGV Liederkranz



Im Statikerbüro Bitzer Weber Nolle: Siegert Kästle, Guido Buschbacher, Juliane Gärtner, Konrad Oswald, Reinhard Pfuhl, Karl Heinz Nolle, Jürgen Ducka



Herzlichen Dank!

## Herzlichen Dank

(Juliane Gärtner, 1. Vorsitzende)

Meinen ganz herzlichen Dank richte ich an dieser Stelle an die Bau-Löwen Eugen Alber, Benedikt Bodmer, Joachim Bodmer, Erwin Dähling, Hansi Dreer, Jürgen Ducka, Sepp Eisenbarth, Karl Heinz Eppler, Anton Gärtner, Peter Gastel, Reinhold Hahn, Andreas Hofele, Jupp Löckelt, Konrad Oswald, Reinhard Pfuhl, Claus Reinauer, Thomas Stichling, Waldemar Stumpp und Heinz Wiedemann.

Eine kleinere Truppe, bestehend aus, Jürgen Ducka, Karl Heinz Eppler, Anton Gärtner, Reinhold Hahn und Reinhard Pfuhl übernahmen die Fliesenarbeiten der Wände und den Einbau der Küche, neben den vielen kleineren und größeren Dinge, die zu einem Endausbau gehören. Dabei stellte sich „Capo“ Karl Heinz Eppler als Triebfeder der Bau-Löwen heraus. Ihm ist es mit zu verdanken, dass der 6. Lautlinger Besen in den neuen Räumen stattfinden konnte.

Bei den gesamten Umbau- und Sanierungsarbeiten mussten nicht nur denkmalrechtliche Vorgaben eingehalten werden, auch Wirtschaftlichkeit und Umweltschutz prägten die Arbeiten. Heute nun können wir das Ergebnis neuer, zukunftsweisender Technik in alten, historischen Gemäuern bewundern.

Ich freue mich sehr, dass es gelungen ist, durch konsequente und intensive Zusammenarbeit in der Bevölkerung, mit der politischen Führung sowie den beteiligten Fachämtern der Verwaltung und (Albstädter) Firmen, ein so großes und wichtiges Projekt geschultert zu haben.

Ich danke weiter an dieser Stelle all denjenigen, die sich für diesen Umbau eingesetzt haben und die an seiner Durchführung beteiligt waren. Insbesondere richtet sich mein Dank auch an:

- Meinen Stellvertreter Peter Gastel, er hat sich nicht nur am Umbau beteiligt, er ist außerdem Pressewart, Chef des Fest-

ausschusses und „Hans Dampf“ in allen Gassen. Ihm darf ich ganz besonders danken. Seine große Unterstützung war und ist für unseren Verein unverzichtbar.

- Jürgen Ducka als Bauleiter, er war täglich auf der Baustelle anzutreffen. Seine Ideen und sein Engagement haben viel zum guten Gelingen beigetragen.
- Prof. Dr. Hans A. Bitzer für die ehrenamtliche Bauleitung bei den Maurer- und Zimmermannsgewerken. Reinhard Pfuhl für die ehrenamtliche Bauleitung.
- Konrad Oswald, der die ursprüngliche Beteiligung als ehrenamtlicher Bauleiter zwar krankheitsbedingt leider nicht wahrnehmen konnte, uns aber jederzeit mit Baumaschinen, aber auch mit Rat und Tat unterstützte.
- Jupp Löckelt in Form von trockenen Verwaltungsaufgaben, ist ebenfalls eine wichtige Hilfe.
- Uschi Löckelt als Küchenorganisatorin machte Ihre Aufgaben perfekt. Sie hatte immer an alles gedacht auf sie ist 100% Verlass.
- Beachtungsvoll auch der Einsatz unseres Schlossbewirtungsteam's, das schon seit Jahren die Bewirtung und Dekoration bei kulturellen Veranstaltungen übernimmt und somit jeder Veranstaltung eine besondere Note verleiht. Federführend seien hier Karin Röhm, Anita Gastel, Christel Maier und Josi Wölfl genannt.
- Danke auch an meine Ausschussmitglieder, die meisten sind von Beginn bis heute mit dabei. Wir haben vieles gemeinsam auf den Weg gebracht und dies stets mit einem sehr guten und angenehmen Miteinander.
- Dem Steuerberaterbüro Fuoß Treuhand GmbH: Herr Wolfgang Fuoß und seine Frau Renate haben die ganzen Jahre kostenlos unsere steuerlichen Angelegenheiten erledigt. Die

besonders im Vorfeld viel Arbeit hatten, bis die steuerrechtliche Seite geklärt war.

- Der Stadtverwaltung, stellvertretend unserem Oberbürgermeister Herrn Dr. Gneveckow.
- Danke an die Vereinsvorstandskolleginnen und Kollegen für das gute Miteinander.
- Allen Firmen, die unser Vorhaben durch Sach- und Geldspenden unterstützt haben.
- Allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern für die Unterstützung auf ihre vielfältige Art und Weise.
- Gleichzeitig sage ich aber auch dem Architektenbüro Riehle und Partner, dabei ganz besonders Herrn Architekt Achim Weinmann und dem Lautlinger Büro Bitzer-Weber-Nolle für die Projektsteuerung ein ganz herzliches Dankeschön.

Das Ergebnis – da werden Sie mir sicher alle zustimmen – kann sich sehen lassen.

**Doch damit sind wir nicht am Ende!** Neue Aufgaben warten auf uns. Von nun an sind wir Verwalter dieses Bürgerhauses. Der Arbeitskreis hat sich verpflichtet das Gebäude zu unterhalten, das bedeutet, dass wir durch Vermietung der Räumlichkeiten die Unterhaltungskosten abdecken müssen.

Die Schloss-Scheuer ist ein wichtiger Schritt Bürgerschaftlichem Engagements. Die Umsetzung zeigt auf, was ein Verein leisten kann, der über eine geschlossene und zusammenhaltende Mitgliederschaft verfügt, die sich uneingeschränkt einbringt und zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger agiert.

Ich wünsche allen, die hier ein- und ausgehen werden, eine gute Zeit und dass sie sich wohlfühlen werden und dass dieses Haus mit Leben gefüllt wird.



Herzlichen Dank an unsere Sponsoren und an die am Bau beteiligten Handwerker!

